

Heliothis cardui Hb., wie vor.
Odezia tibiale Esp., wie vor.
Larentia pirata Hb., wie vor.
Boarmia angularia Thnbg., wie vor.
Epcrias vernana Hb., wie vor.

Geologischer Ueberblick über das Sammelgebiet.

Von B. Klett, Mühlhausen i. Thür.

Vorsitzender des Vereins für Naturkunde, Natur-
und Heimatschutz in Mühlhausen in Thüringen.

Die Tatsache der Abhängigkeit der Pflanzen- und damit auch der Tierwelt von den bodenbildenden Gesteinsarten ergibt die Notwendigkeit eines kurzen Ueberblickes über den erdgeschichtlichen Aufbau des im vorliegenden Werkchen behandelten Sammelgebietes.

Das Sammelgebiet umfaßt das eigentliche Mühlhauser Becken, das im Westen abgeschlossen wird von Hainichwalde und seiner Fortsetzung, der Langensalsaer Haart. Im Osten bilden die Heilingen Höhen eine Abgrenzung. Nach Norden hin steigt das Mühlhauser Becken allmählich zum Steilrande des Dün, der den Nordrand der Thüringer Muschelkalk ebene bildet, an. Nur nach Südosten hin, in der Richtung des Unstruttals, ist das Mühlhauser Becken offen. Das Sammelgebiet greift verschiedentlich über diese natürliche Abgrenzung hinaus, im Nordwesten bis ins Wippertal, im Westen bis ins Werratal und teilweise sogar bis zu den dieses Tal westwärts begrenzenden Steilrändern.

Alle größeren Erhebungen des Sammelgebietes, vor allem der Hainich, das Obereichsfeld, der Dün, der Forstberg bei Mühlhausen und die Steilränder des Werratales gehören nach ihrer geologischen Beschaffenheit der Muschelkalkformation an. An den, durch den schroffen Abfall gekennzeichneten Rändern des Werratales und Obereichsfeldes, an der Westseite des Hainichs sind es durchweg die Schichten des „Unteren Muschelkalkes“ oder der Wellenkalkstufe, die zu Tage treten. Laubholzbestände mit dichtem Unterholz und prachtvollen Buchen- und Eichenbäumen bilden mit einer ausgeprägten Muschelkalkpflanzenwelt die Flora dieser Gesteinsmassen. Die dem Unstruttale zugekehrten Gebiete der größeren Erhebungen des Gebietes bauen sich aus den Schichten des „Oberen Muschelkalkes“, den durch das zahlreiche Auftreten von „Bonifatiuspfennigen“ gekennzeichneten Trochitenschichten und den Tonplatten, der nach dem knotigen Ammonshorn (*Ceratites nodosus* Schl.) benannten Nodosenschichten auf. In Ermangelung besserer Bodenarten hat die Landwirtschaft auf weite Flächen den Oberen Muschelkalk in Bewirtschaftung genommen, doch gibt es auch nicht wenig

Oedländereien, die lediglich eine magere Grasnarbe, Schlehenhecken und Rosengebüsche tragen und als Schafweide dienen.

Im Werratale, Wippertale und den tief eingeschnittenen Tälern des Obereichsfeldes wurden durch die fortschreitende Auswaschung und Abtragung der Muschelkalkdeckschichten die Gesteinsmassen des Oberen und Mittleren, teilweise auch des Unteren Bundsandsteins entblößt. Heidekrautflächen, goldgelbblühende Ginstersträucher, Lupinen und andere den Sandboden bevorzugende Pflanzen weisen dem Wanderer das Auftreten des Buntsandsteins nach.

Im eigentlichen Mühlhauser Becken sind die Schichten des Oberen Muschelkalkes zumeist noch von den Ablagerungen der Keuperformation, die sowohl die Schichten des Unteren wie des Mittleren Keupers aufweist, bedeckt. Als gute Ackerböden im Vergleiche zum Muschelkalk sind die Keuperflächen ausnahmslos bis auf wenige Gebiete, an denen lediglich die bunten Murgel des Mittelkeupers einen Anbau noch lohnend machen, mit Getreide, Kartoffeln, Rüben und Futterkräutern angebaut. Die hie und da im Gelände hervortretenden niederen Hügel der Keuperformation tragen Obstanpflanzungen, Kirschen, Zwetschen und dienen als Schafweide. Ihr Pflanzenwuchs weist typische Keuperpflanzen, Frühlingsadonis u. a. auf. Die Wolfsmilchgewächse sind weit verbreitet. Die eigentliche Talsohle des Mühlhauser Becken ist von Kalktufflagern und Schwemmlandbildungen der jüngsten Zeit überdeckt und dient dem Ackerbau, soweit nicht die Kalktuffe in Steinbrüchen und Sandgruben abgebaut werden. Löß-Schollen sind im Mühlhauser Becken die Gebiete größter Fruchtbarkeit.

Das Sammelgebiet Hobert's gehört nach dem oben Ausgeführten durchweg der Triasformation, die stellenweise von den jüngsten Bildungen, Kalktuff und Löß überlagert ist.

Einige aberrative Stücke von *Euchi. cardamines*.

Von K. Heidelberger, Bad Homburg v. d. H. Kirdorf.

(Mit 5 Abbildungen.)

Am 6. Mai 1928 fing ich auf einer Bergwiese der hiesigen Gemarkung zwei ♀ obiger Art, zu welchen Herr Gönner, Ffm. die beiliegenden Abbildungen anfertigte. Ich spreche hiermit nochmals meinen besten Dank aus. Uebrigens besitzt Herr Gönner eine Anzahl Falter beider Typen und hoffe ich, daß er die Fundorte und Fangdate in dieser Arbeit oder anschließend bekannt gibt.

Type I. Die schwarze Beschuppung am Vdflg. Vdrd. von der Flügelwurzel ab zieht sich bis zur Höhe des Discoidalfleckes, winkelt dann zu diesem ab, sich mit demselben vereinigend und ein geschlossenes Ganze bildend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Klett B.

Artikel/Article: [Geologischer Ueberblick über das Sammelgebiet. 244-245](#)